

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1900

283 (13.12.1900) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg.), wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 20 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Abat. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an. Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 283. 1. Blatt. Samstag-Beilage: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Donnerstag, den 13. Dezember 1900. 1900.

Optimismus bei Beurteilung der Schenkelschen Rede.

Die freisinnige „Neue Bad. Wdzg.“ hat der Rede des Ministers Schenkels Seiten abgewinnen gewollt, die einmütigen überreichen. In Nr. 569 vom 6. d. Mts. liest sie u. A.:

Herr Dr. Schenkel stellt uns in Aussicht, er werde die Bahnen eines gefunden und wohlüberlegten Fortschritts auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens zu wandeln haben. Das ist ganz gewiss eine sehr erfreuliche Botschaft, von der wir zu erwarten haben, daß sie dem Herrn Minister nicht allzu häufig in's Gedächtnis zu rufen wird. Wenn er somit in der Wahlrechtsfrage den Standpunkt seines Vorgängers nicht verlassen will, so liegt es offenbar nicht an reaktionärer Gesinnung, sondern höchstens an den mancherlei Bedenken, die er gegen das kausale direkte Wahlsystem hegt. Er vertritt auch ausdrücklich, daß die Regierung nicht aus Abneigung gegen Gewährung weiterer Vorkredite handle, und daß sie nicht daran denke, gewisse Klassen der Bevölkerung, die nach dem heutigen Verfahren wahlberechtigt sind, später von der Mitwirkung bei der Wahl auszuschließen oder ihre Wahlrechte zu verkleinern. Da wir keinen Grund haben, den Versicherungen des Herrn Ministers zu misstrauen, so können wir hieran die Hoffnung, daß eine Verständigung zwischen den gegenseitigen Faktoren trotz allen Zweifels der Annäherungen schließlich doch nicht unmöglich sein wird.

fährt die „Konst. Abendztg.“ fort, nach dem Wortlaut der „Karlsruher Zeitung“ aufmerksam durchzulesen, wird gleich zu der Ansicht kommen, daß die Regierung, wenn die nächsten Landtagswahlen wiederum eine starke, einschlossene und ehrliche Mehrheit für die direkte Wahl erbringen sollten, ohne sich ernstlich etwas zu vergeben, einen demjenigen des früheren württembergischen Ministeriums Mittnachts ähnlichen Standpunkt einnehmen und anstatt Privilegierter in der Zweiten Kammer die Wahl eines Teils oder sämtlicher Abgeordneten durch das Proportionalwahlsystem acceptieren könnte. Sogar falls die Schenkelsche Rede der Regierung diesen Ausweg offen. Damit würde aber zweifellos auch die bisherige Opposition vollkommen zerfallen sein. Die erste Vorbedingung hierzu wäre aber, wie gesagt, die Wahl einer entschiedenen und ehrlich reformfreundlichen Kammer und dafür zu sorgen, sollte die vornehmste Pflicht aller freisinnlich gesinnten Elemente in Baden sein.

Wir haben so etwas aus der Schenkelschen Rede nicht herauszufinden vermocht und sind auch jetzt noch der Meinung, daß man derselben Gewalt anhaben muß, um Solches darin zu finden. Erfolgreich wäre es ja. Natürlich würden wir vom Centrum der Einführung des Proportionalwahlsystems keinen Widerstand entgegenzusetzen. Im Gegenteil: wir könnten es nur begrüßen. Es wäre ja an sich das relativ Geringste und würde auch die große Frage der Wahlrechts-Gleichheit in der grundsätzlichen und glücklichen Weise lösen.

Die Rede des neuen Präsidenten des Ministeriums des Innern hat an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen. Die Gründe, die Herr Schenkel gegen die kausale direkte Wahl anführt, sind im liberalen Lager geunglücklich durchgeprochen und erwidert worden. Die Liberalen haben selbst auf dem Standpunkt gehalten, daß ein kleiner Zusatz von Privilegierten in der Zweiten Kammer nichts schaden würde (allerdings wollten sie niemals 25 Privilegierte bei 50 Gewählten). Sie haben aber gesehen, daß diese Forderung in absehbarer Zeit nicht durchzuführen wäre, während andererseits die Wähler die Unbegünstigten der indirekten Wahl nicht haben. Sie haben sich deshalb für die direkte Wahl entschieden und zugleich für die drei in Verbindung damit zu treffenden Veränderungen, die aus der Annaprophe des Gegners hervorgehen. Es wäre nun sehr naiv gewesen, hätte man erwartet, daß die Regierung sich ohne Weiteres dem neuen nationalliberalen Wahlprogramm anschließen würde. Noch hat ja nicht einmal die Gesamtheit der nationalliberalen Partei gesprochen. Man sieht wohl aus den bisher vorliegenden Berichten, daß die überwältigende Mehrheit der Partei für die kausale direkte Wahl ist, aber ein abgeschlossenes Votum liegt nicht vor. Die Angelegenheit ist also noch in Fluss. Für die Regierung kommt die Zeit, wo sie sich die Frage vorlegt, ob sie auf ihrem bisherigen Standpunkt bleiben soll, erst in dem Augenblick, da die Zweite Kammer gesprochen hat. Wenn die Zweite Kammer mit Dreiviertelmehrheit oder gar eine mitig das Verlangen nach Einführung der kausalen direkten Wahl stellt, dann wird die Regierung bei dem Schweregewicht einer in dieser Art ausgeprochenen Forderung sich die Sache wohl auch noch einmal überlegen, wie die Nationalliberalen dies mehrmals getan haben. Jetzt die Zweite Kammer zur Besprechung und Uebersicht, werden die Parteien an der Wahlrechtsfrage hin und her statt bestimmter abgegebener Forderungen zu erheben, dann allerdings dürfte die Regierung sich nicht veranlassen lassen, den von Herrn Schenkel festgesetzten Standpunkt zu verlassen.

Im konservativen Lager wittert man Frühlingluft.

Dieser Eindruck erhält man beim Lesen eines Artikels in Nr. 289 der „Bad. Landpost“, welcher die Ministerrede behandelt. Das Blatt meint, die Rede Schenkels habe dem Festhalte des Handelsstages eine „Bedeutung“ gegeben, die viel höher einzuschätzen ist als diejenige des badischen Handelsstages selbst. Die Beschlüsse desselben sind dem Gewährungsmann des Blattes gar nicht unangenehm, er nimmt sie aber nicht besonders traurig. In dieser Beziehung schreibt er:

Die Beschlüsse des letzteren sind ja so ausgefallen, wie wir es nicht anders erwarten haben. Allerdings machte sich bei derselben seitens der Vertreter der Obersten Handelskammer ein dantescher Widerstand gegen den abstrakten Individualismus geltend, der von richtigem Verständnis auch für die deutsche Landwirtschaft zeugte, daß wir nicht unbedingten, uniere Freude darüber auszusprechen. Daß die Stimmen dieser Geschäftsleute nicht durchdrangen, darüber ist der Beschlüsse des badischen Handelsstages bedauerlich traurig zu nehmen.

Wir meinen, die Regierung selber habe den Handelsstag und dessen Beschlüsse doch etwas respektvoller behandelt und finden es nicht schön, wenn jemand sich so wie jetzt die Konservativen sich an die Regierung herandrängen und andererseits eine von denselben zweifellos hochgeschätzten Körperschaft so bespöttlich behandelt.

Keine Uneinigkeit und Trennung, wenn wir in der Wahlrechtsfrage uns nicht einigen! Kein Konflikt mit der Regierung, wenn sie nicht thut, wie wir jetzt beschließen! Die „Bad. Wdzg.“ bemerkt nun ihrerseits: Dieser Herr ist also sehr unzufrieden, daß Herr Schenkel es jetzt schon gewagt hat, seine Stellungnahme in der Wahlrechtsfrage zu präzisieren. Die Sache geht ihn doch erst an, wenn zunächst die nationalliberale Partei und die Kammer gesprochen habe. Dann habe der Minister erst das Recht, sich zu äußern, wie er sich dazu stellen wolle; vorher habe er doch eigentlich nichts zu sagen. Das ist eine neue Theorie! Früher hat man es bekanntlich nicht gerade ungern gesehen, wenn die Minister schon vorher auf landwirtschaftlichen Festen oder sonst bei passenden Gelegenheiten Stellung genommen und ihr — nationalliberalen — Programm entwickelt haben, und wenn einmal die gegenwärtige Presse dies nicht für ganz schön und gut

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dez. Fortsetzung der ersten Staatsberatung. Abg. Wibel (Soz.): Wir haben erst im Anfang einer Strafe, deren Umfang und Dauer noch nicht abzusehen ist. Die Erkenntnis zu sparen kommt zu spät. Redner bezieht die Stellung des Bundesrats zu der Volksvertretung. Er würde es für einen Fortschritt halten, wenn der Bundesrat überhaupt nicht vorhanden wäre und wir statt der vielen Kleinststaaten einen Einheitsstaat hätten. Weiterhin verbreitet sich Redner über die Politik des Centrums, dem es zu verdanken sei, daß die Ausgaben für Reichswehr und Marine binnen zwölf Jahren um 106 Prozent gestiegen seien. Unter der Regie des Centrums gingen wir einer wahren Budgetanarchie entgegen. Redner bezieht das Verhältnis Deutschlands zu den südafrikanischen Republiken und zu England. Vier Jahre nach dem Einfall Jamesons hat die Reichsregierung die Bahn eingeschlagen, die wir schon damals für richtig hielten. Wir haben allen Grund, zu England uns freundschaftlich zu stellen, vernünftigen aber keine Kriegszusicherung in Frankreich. Wirs Schritte sei die Befähigung des alten Krieger zu verrichten. Wenn Präsident Roulet ihn empfangen hätte, hätte ihn auch der deutsche Kaiser empfangen können, denn er hatte die Zeit dazu und mußte die Zeit dazu haben. Wir dürfen uns nicht wundern über ein Urteil, wie es die „Amsterdamer Zeitung“ abgab: „Wir Deutschen stürzen nur Gott und ihre Großmutter.“ Redner bezieht dann die innere Politik und fragt den Staatssekretär Graf Polodowsky, wann er von den zwölftausend Mark Kenntnis erhalten habe und was er auf Grund der Entschlüsse des Abg. Raab betreffend den berichtigten Brief der Seevereinigungsgesellschaft getan habe. Er verlange eine positive Erklärung. Uns sind die Augen geöffnet worden, die Sozialdemokraten sind mit dem Reichstag fertig. Redner kritisiert die neuen Anordnungen der Heeresverwaltung und fragt den Kriegsminister, ob eine Umwandlung der Artillerie beabsichtigt sei, ob Kanonen nach England geliefert würden und eventuell, wie sich dies mit der Neutralität verträglich. Woher kommen

Die Tochter des Jähmanns.

Roman von D. G. I. (Fortsetzung.)

Berendts Bräutigam langte am Morgen in Lehe, der kleinen Hafenstadt an der Westermündung an. Eine ungeheure Aufregung herrschte in der Stadt. Von Rab und Fern war man herbeigeeilt, um die heimkehrenden Krieger zu begrüßen. Noch stand in aller Erinnerung der Tag vor fast sechs Jahren, als das schwarze Schwert in Gestalt, kann einige Meilen von Lehe entfernt, sich einschiffte, verfolgt von den französischen Truppen, erschöpft, ermattet von den Glimmrischen, von den Gefechten und Kämpfen mit dem Feinde. Damals waren die schwarzen Krieger die einzigen Männer in Deutschland, welche dem forschenden Imperator zu trotzen gewagt hatten! Damals lag Deutschland gefeiert, zerissen, geschmettert am Boden, ohnmächtig sich zu erheben! Heute war das Vaterland frei! Das deutsche Volk hatte sich erhoben und die Ketten der Fremdbesatzung gesprengt. Was damals vor sechs Jahren die deutsche Nation ausgeblüht, wofür sie gekämpft und geblutet, jetzt war es zur Wahrheit geworden — die Freiheitskämpfer empfingen ein befreites Vaterland.

Thänen in den Augen. Ja, da war das Vaterland, die Heimat! Die Mutterbrüder! Die treuen blauen Augen der Heimat! Die Luft des Vaterlandes!

Was waren alle Schönheiten des Silbens gegen die weite, grenzenlose Haide der Heimat! Was das dunkelblau Meer des Silbens gegen das graue, schäumende, brandende Meer? Was der tiefschwarze, leuchtende Himmel des Silbens gegen den wolkenverhangenen, grauen Himmel der Heimat?

Fremd war ihnen fast die Heimat geworden. Ein heiliger Schauer der Bewunderung durchbeugte die Wange, als sie die schwarzen Kriegsgesellen aufstehen sah, das Antlitz tiefgebeugt, das blühende Auge verschleierte durch eine Fremdenbräune, die Brust gekrümmt mit den Ehrenmedaillen, die sie sich in den Schlachten fern in Spanien erworben hatten. Fremdbartig war ihre Erscheinung — fremd ihr Kommando, welches in englischer Sprache abgegeben wurde, fremdbartig ihre dunkle Uniform, dieses Ghrenkleid, das sie von den rauchenden Wäldern Böhmens getragen durch Tod und Sieg, durch Mühen und Gefahren bis zum Strand des brauenden Mittelmeeres, bis zu den wilden Felsengebirgen der Pyrenäen, bis zu den rauchenden Wäldern Spaniens. Aber ein deutsches Herz schlug doch in der Brust der so fremdbartig erscheinenden Krieger und das erste Hoch, welches sie donnernd ausbrachten, es galt dem deutschen Vaterland.

Doch einerlei — man war wieder daheim, und weiter war vor der Hand nichts nötig.

„Du — Johannes“, sagte der alte Schullehrer und versuchte vergeblich die Thränen zu trocken und seiner Stimme einen festen Klang zu geben, „da steht noch Jemand, der Dich begrüßen möchte — Karl Brendts Mutter.“

„Frau Christine...“

„Ja, ich bin's, Herr Johannes — aber — wo — ist mein Sohn — wo ist Karl? — Ich sehe ihn nirgends.“ Ihre Augen flogen in namenloser Angst über die Reihen der schwarzen Krieger.

„Frau Christine...“ Johannes Stöckels Stimme bebte, er schlug die Augen zu Boden.

„Wo ist mein Sohn?“

„Frau Christine — ich — ich weiß es nicht — seit einem der letzten Gefechte an der Vidassabridge wird er vermisst.“

„Er ist fort —“

„Wir wissen es nicht — Frau Christine, ich bitte Euch.“

Aber die alte Bäuerin hörte seine Worte nicht mehr. Todtenblässe bedeckte ihr Gesicht und ohnmächtig sank sie in die Arme des Schullehrers.

Da legte sich eine schwere Hand auf den Arm des Fahnen-Sergeanten Johannes Stöckel.

„Kannst Du mich noch, Johannes Stöckel?“ fragte eine rauhe, tiefe Stimme.

„Berendts Bräutigam! — Wie soll ich Euch vergessen haben? Wo Ihr lebt auch noch und seid gesund und munter?“

„Ich wollte“, ein Anderer stände gesund und munter an meiner Stelle“, entgegnete Berendts Bräutigam. „Ihr sagt, daß Karl Brendt tot ist!“

„Nein“, das sagte ich nicht — man weiß nichts von ihm.“

„Erzählt mir das. Ich muß heute Abend noch nach Mannheim und Jemand erzählen, wie ich Karl Brendt getroffen habe.“

„Gefahren?“

„Ja, Gefahren — sie wartet auf ihn.“

„Das arme Mädchen! — Ja, sagt Ihr, Berendts Bräutigam, wie das so im Kriege geht — wir hatten die

französische Grenze überschritten und marschierten auf Toulouse zu — da kam es denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir wurden von einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es den französischen Kavaliern gelungen, unsere Karrees zu zerbrechen. Unsere Fahne war in Gefahr, da warf sich Karl Brendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichteste Kampfgewimmel — unsere Fahne ward gerettet — aber Karl Brendt sahen wir nicht wieder.“

„Habt Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?“

„Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage griffen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht wieder über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl.“

„Kann er nicht gefangen sein?“

„Die Gefangenen sind alle ausgewechselt.“

„So ist er tot?“

Johannes Stöckel zuckte die Achseln. „Es wird wohl so sein, Berendts Bräutigam. Aber nun laßt mich zu meinem Vater und Frau Christine.“

„Ja, geht nur. — Was hilft nun aller Einn und aller Hochmuth? — Es ist alles aus.“

Er schüttelte Johannes Stöckel die Hand und schritt langsam dem Hafen zu, in dem sein kleines Segelboot ankerte. Langsam löste er das Tau und schob das Boot in den Strom hinaus. Mit schweren, langsamen, mühseligen arbeitete er gegen die Strömung an. Was wird Gefine sagen — das war sein einziger Gedanke während der langen, einsamen Fahrt den Fluß hinauf. Der Jubel in dem Städtchen, die schmetternden Fanfaren, die bekränzten Häuser — es kam ihm wie Spott und Hohn vor und durch all den gräßlichen Einn hörte er nur die eine Frage: „Was wird Gefine sagen?“

Gefine stand am Ufer und sah den kleinen Kahn langsam die Weser heraufkommen. Ihr Herz bohrte zum Zerbrechen, sie strengte ihre Augen an, um die Gefalten in dem Boot schon von Weitem zu erkennen — sie sah nur die dicke Gestalt des alten Berendts Bräutigam und eine furchtbare Ahnung schlich sich in ihre Herz.

(Fortsetzung folgt.)

die Mittel zu den neuen Geschicksmobilen? Der Hottentot...
Während der Rede Nebels sind die Minister Freijer von...
Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky: Ich konnte...
Der Präsident erklärt, wenn jetzt noch Unterbrechungen...
Der Staatssekretär (fortfahrend): Das die Regierung...
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) polemisiert unter großer...
Abg. Richter (fr. Vp.) wendet sich gegen Staatssekretär...
Abg. v. Sternberg (Antisemit) prüft die freudige Genehmigung aus, wieder einen lebhaften...
Deutschland habe im südafrikanischen Kriege nicht

strikte Neutralität gehalten. Zu einem glücklichen Ende...
Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Zieber...
Deutschland.
Berlin, 11. Dezember.
Der Kaiser empfing heute n. A. den Abt Venzler...
Der deutsche Ministerresident in Lima, Zembich...
Der preussische Landtag wird nach halbaun...
Drei Gesetzentwürfe für Ost- und Westpreußen...
Bischof Dr. Schneider von Paderborn ist...
Abgeordneter Müller-Juda hat das Referat...
Der Präsident erklärt, wenn jetzt noch Unterbrechungen...
Der Staatssekretär (fortfahrend): Das die Regierung...
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) polemisiert unter großer...
Abg. Richter (fr. Vp.) wendet sich gegen Staatssekretär...
Abg. v. Sternberg (Antisemit) prüft die freudige Genehmigung aus, wieder einen lebhaften...
Deutschland habe im südafrikanischen Kriege nicht

gewidmet. Was der Form dieser Dichtungen gebührt...
Was dazu beiträgt, dem katholischen Volke eine billige...
Der Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

gestrichelt. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Zieber...
Nach dem Bericht des Staatssekretärs...
Der Staatssekretär (fortfahrend): Das die Regierung...
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) polemisiert unter großer...
Abg. Richter (fr. Vp.) wendet sich gegen Staatssekretär...
Abg. v. Sternberg (Antisemit) prüft die freudige Genehmigung aus, wieder einen lebhaften...
Deutschland habe im südafrikanischen Kriege nicht

Deutschland.
Berlin, 11. Dezember.
Der Kaiser empfing heute n. A. den Abt Venzler...
Der deutsche Ministerresident in Lima, Zembich...
Der preussische Landtag wird nach halbaun...
Drei Gesetzentwürfe für Ost- und Westpreußen...
Bischof Dr. Schneider von Paderborn ist...
Abgeordneter Müller-Juda hat das Referat...
Der Präsident erklärt, wenn jetzt noch Unterbrechungen...
Der Staatssekretär (fortfahrend): Das die Regierung...
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) polemisiert unter großer...
Abg. Richter (fr. Vp.) wendet sich gegen Staatssekretär...
Abg. v. Sternberg (Antisemit) prüft die freudige Genehmigung aus, wieder einen lebhaften...
Deutschland habe im südafrikanischen Kriege nicht

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

München, 12. Dez. Vergangenen Freitag fand...
Die Verammlung gibt der nationalen Beschämung...
Inzwischen hat sich ja der Reichskanzler sehr deutlich...
Braunschweig, 10. Dez. Die „Braunschweiger...
Paris, 11. Dez. Das „Journal des Debats“ schreibt...
Paris, 10. Dez. Sämtlichen Deputierten ging ein...
London, 10. Dez. Jeder den Empfang des...
London, 11. Dez. Die gestrige Rede des Grafen...
A zum Sternberg-Prozess.

München, 12. Dez. Vergangenen Freitag fand...
Die Verammlung gibt der nationalen Beschämung...
Inzwischen hat sich ja der Reichskanzler sehr deutlich...
Braunschweig, 10. Dez. Die „Braunschweiger...
Paris, 11. Dez. Das „Journal des Debats“ schreibt...
Paris, 10. Dez. Sämtlichen Deputierten ging ein...
London, 10. Dez. Jeder den Empfang des...
London, 11. Dez. Die gestrige Rede des Grafen...
A zum Sternberg-Prozess.

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Aber wäre Innenminister besser gewesen? Schwerlich...
Ein Mann erbeutet Reichshäuser über Reichshäuser...
Die Verammlung gibt der nationalen Beschämung...
Inzwischen hat sich ja der Reichskanzler sehr deutlich...
Braunschweig, 10. Dez. Die „Braunschweiger...
Paris, 11. Dez. Das „Journal des Debats“ schreibt...
Paris, 10. Dez. Sämtlichen Deputierten ging ein...
London, 10. Dez. Jeder den Empfang des...
London, 11. Dez. Die gestrige Rede des Grafen...
A zum Sternberg-Prozess.

München, 12. Dez. Vergangenen Freitag fand...
Die Verammlung gibt der nationalen Beschämung...
Inzwischen hat sich ja der Reichskanzler sehr deutlich...
Braunschweig, 10. Dez. Die „Braunschweiger...
Paris, 11. Dez. Das „Journal des Debats“ schreibt...
Paris, 10. Dez. Sämtlichen Deputierten ging ein...
London, 10. Dez. Jeder den Empfang des...
London, 11. Dez. Die gestrige Rede des Grafen...
A zum Sternberg-Prozess.

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

Dr. K. Weihnachtsbücherei 1900.
(Nachdruck verboten.)
IX.
Wenn wir in diesem Jahre den Verlag von Josef...
Die Konrad Kämmerling herausgegebenen drei...
Die katholische Volksbibliothek bringt drei...
Auch den bei Aebel erschienenen „Ecksteinen des...
S. Schleisinger (zwei Bände) sei ein kurzes Wort

werden die Mühsalge hinterher emporschießen so massenhaft wie die Bißge. Aber der Beweis dafür fehlt ja noch vollkommen, daß solche ganz besondere verbredliche Triebe in gewissen Menschen ihr Wesen treiben, so daß die Menschen manchmal nicht widersehen können, so sehr auch gewisse Leute unserer Zeit auf diese Weise Deckung erhalten möchten für die Verübung ihrer Begierden.

Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. November d. J. an die Regierung, dem Geheimen Regierungsrath Wilhelm Bader bei dem Verwaltungshof die Stelle eines Kollegialmitglieds bei der Oberrechnungskammer unter Ernennung desselben zum Geheimen Oberfinanzrath zu übertragen.

Karlsruhe, 11. Dez. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute früh 7 Uhr 25 Minuten von Schloß Baden nach Karlsruhe, wo Höchstselbe den ganzen Tag bis zum späteren Abend verweilt.

Karlsruhe, 11. Dez. Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie endlich einen Mißstand auf der hiesigen technischen Hochschule rügen wollten, der von der katholischen Studentenschaft schwer empfunden wird. Die hiesige Hochschule ist meines Wissens die einzige Hochschule Deutschlands, auf der die Konfession der Studierenden so wenig berücksichtigt wird, daß sich die Professoren nicht scheuen, an den höchsten katholischen Feiertagen wie Maria undestete Empfängnis Vorlesungen zu halten. Wir haben die Ansicht, daß die katholischen Feiertage mindestens ebenso geachtet werden müssen wie gewisse nationale Feste, an denen die Vorlesungen ausfallen müssen. Gleichviel ob es den Studierenden genehm ist oder nicht. Bisherlich gehen diese Feste ungenutzt und endlich einmal ein Centrumsdarüber in den Landtag auf diese Jurisdiktion der katholischen Studentenschaft aufmerksam macht und energisch auf Abhilfe dringt.“

Wir nehmen an, daß diese auffallende Geisteslosigkeit an hiesiger Hochschule nur darum noch existiert, weil niemand ihre Abstellung sich jetzt angeeignet hat. Daß die Abstellung sehr zeitgemäß wäre, wird wohl niemand bestreiten. Wir meinen, es wäre nicht zu weit gegangen, wenn die Erwartung ausgesprochen wird, daß man auch nicht katholischer Seite dafür eintreten sollte.

Aus Baden, 8. Dez. Der Artikel im „Bad. Beob.“ Nr. 280 3. Blatt bedarf einer Klarstellung, damit nicht nachteilige unrichtige Auffassungen entstehen. Der Ausdruck: „Schreiber“ entstammt besagtem Brief selbst. Der Gedankengang ist also folgender: Derjenige, der damals, als sich sein Schulfreund dem Lebenslauf wandte, „Schreiber“ wurde, und behauptete seinen Schulfreund benedite, ist unterhalb in höhere Stellen, jetzt viellichtiger Schriftsteller oder eine ähnliche Stelle eingetradet und bezieht einen Gehalt von 3800 M., während der anfänglich um seine bessere Laufbahn beneidete nur 1610 M. bezieht. Dem Verfasser liegt es vollständig fern, irgend einen Stande oder einem Beamten zu nahe treten zu wollen. Der betreffende Artikel ward nur verfaßt, um hinzuwiesen auf die Ungleichheit in Behandlung der Lehrerverhältnisse im Verhältnis zu anderen Staatsangestellten. Der „Berichtsschreiber“ ward nur vom Wort, nicht der „Bad. Schulratg.“ angeführt, weil die einfache Bezeichnung „Schreiber“ dem doch Zweifel

an dem hohen Gehalt aufkommen lassen mußte. Sollte also Verfasser durch nicht ganz klare Darstellung bei dem betreffenden Beamtenstand Anstoß erregt haben, so ist mir das wirklich von Herzen leid. Auch liegt mir wie wohl allen Lehrern leid gegenüber dem besser bezahlten Beamtenstand vor. Nur meinen wir, wenn diesen das jetzige Gehalt gebührt, so sollte man ein Lehrer mit ähnlicher Vorbildung nicht allzuweit hinterherhängen lassen. Wenn man es auch keineswegs „un“ auf die Vergleichung bezüglich der Gehaltsverhältnisse abseht (so hoch hinauf wegen der Lehrer ja vordringend nicht zu denken), so ist es doch wohl begründet, daß der Anteil der Lehrer nicht so ruhig ausfallen kann, wenn sie sehen, daß sie auch so gar viel des nötigen Gehaltes in idealen Gütern ersehen müssen.

Betreffs der Lehrerwittwen Folgendes: Gewiß unterschreibe auch ich, was verehrliche Redaktion bemerkt, bei solcher Kinderzahl könnte das, nämlich Unterbringung durch Kollegen, auch in anderen Ständen vorkommen müssen, wenn kein Vermögen vorhanden wäre. Aber in einem der zwei Fälle weiß ich, daß eben das Vermögen wegen geringen Gehaltes des damals noch lebenden Mannes darauf ging, daß er sich übermäßigen Anstrengungen durch Ueberstunden und Nebengeschäfte unterließ, seine Gesundheit opfern und frühzeitig sterben mußte. Wegen geringen Gehaltes ist natürlich jetzt auch die Wittwenpension weitaus unzulänglich. All das und die daraus resultierende nötige Sammlung könnte vermieden werden, hätten die Lehrer von je an nähernd das Gehalt der mit ihnen zu vergleichenden Beamten. Es wird ja allmählich nicht, aber doch nicht so schnell als wir bei Anderen.

Gerne anerkenne ich, daß die Leitung des „Bad. Beob.“ Zuschriften betr. Gehaltsverhältnisse der Lehrer aus deren Kreise stets bereitwillig Aufnahme gewährt und somit ihr Interesse an der Besserstellung derselben bestndet hat.

Ergebnisse der Volkszählung 1900.

Aderbach (A. Einshelm). 405. Abnahme 43.	Dörschheim. 1428. Abnahme 58.
Börsbach. A. Tanderbühlshofheim. 592. Abnahme 8.	Dettingen. A. Konstant. 611. Abnahme 28.
Dübbach (A. Einshelm). 590. Abnahme 2.	Gremmlsbach (A. Trüben). 572. Abnahme 1.
Fehenheim. A. Rahr. 1717 (mit Dittenweierhof). 3041 (Dorf). 4167. Abnahme 445.	Michelshelm. A. Einshelm. 1433. Abnahme 49.
Reidenstein (A. Einshelm). 893. Abnahme 50.	Ruhbach (A. Trüben). 1163. Abnahme 18.
Riederwässer (A. Trüben). 857. Abnahme 37.	Schiffelshelm. A. Mosbach. 1003. Abnahme 88.
Uffingen. A. Freiburg. 1022. Abnahme 62.	Waffenroth. A. Eßlingen. 613. Abnahme 24.
Wohrhardshelm (A. Trüben). 472. Abnahme 13.	Wolfsberg. A. Einshelm. 806. Abnahme 39.
Zugshausen (A. Einshelm). 2580. Abnahme 136.	

Alte 370,685 (+ 49,121 = 15% pSt), Breslau 422,415 (+ 49,252), Hannover 234,086 (+ 25,451), Kassel 105,455 (+ 23,703), Posen 116,151 (+ 13,680), Ulm 42,860 (+ 3557), Erlangen 22,842 (+ 2000), Augsburg 89,000 (+ 6270), Scharneberg 95,930 (+ 33,300), Kiel 107,071 (+ 22,000), Antwerpen 25,024 (+ 1500), Malabach 57,659 (+ 3997), Argentinien 21,246 (+ 1880), Schweinfurt 15,226 (+ 1712), Bamberg 41,625 (+ 2656), Braunschweig 126,052 (+ 10,900), Cannstatt 26,449 (+ 3940), Lüneburg 24,703 (+ 2400), Göttingen 42,843 (+ 3969), Göttingen 80,842 (+ 10,607), Weimar 23,491 (+ 1840), Röttingen 22,078 (+ 1000), Zittau 34,000 (+ 6858), Eberswalde 21,614 (+ 3213), Apolda 20,332 (- 450), Osnabrück 51,478 (+ 6300).
--

Wächern zusammen fand man bei der Abrechnung 58 Franken 65 Centimes. Davon entfallen auf jeden Ausstellungsbesucher 0,000,011,7 Franken!

Literarisches.

Zur herannahenden Weihnachtzeit machen wir unsere Leser bei der Wahl der Geschenke auf ein Werk aufmerksam, das sich trefflich als Geschenk, auch für erwachsene Edkne, eignet: es ist dies die „Weltgeschichte von Dr. J. S. v. Weis“ (Vollständig in 22 Bänden, Verlagsbuchhandlung „Syriza“ in Graz). Dies Werk ist nicht minder ein Lehrbuch der Geschichte, als ein unerschöpflicher Quell, sondern wahrhaft eine hohe Schule allgemeiner Bildung. Was dem Gebildeten von heutzutage wissenschaftlich erlangen mag, Alles, was den Geist anregt, das Herz erwidern kann, findet hier seine Stelle, und dies mit solch frischer Begeisterung, solch idealem Schwung, daß der Leser unwillkürlich davon ergriffen wird. „Was uns besonders fesselt“, bemerkt eine Rezensent in „Wagnermarkt“, „war die frische und im besten Sinne ursprüngliche Darstellungsweise, die so gar nichts von gelehrtem Alter- und Quellenstaub an sich hatte, ohne dabei der „Wissenschaftlichkeit“ auch nur das Geringste zu vergeben. Dann aber war es vor Allem das originelle, selbständige und gesunde Urtheil, welches uns neben der eminenten Gelehrsamkeit imponierte. Wir lernen keine größere Weltgeschichte, die so unerschöpflich wirkt wie diese, wenigstens keine, die bei ihren Vorzügen dem Anschauungs- und Empfindungsleben des Christen in vollkommener Weise Rechnung trägt. Weis' Weltgeschichte ist ein Werk von monumentaler Bedeutung und wird als solches seinen Werth behalten auch in die fernere Zukunft. Es verdient so leicht nicht, und gerade deshalb kann seine Erwerbung für die Bibliothek nur immer von Neuem wieder angerathen werden.“

Dr. A. Albert in Freiburg hat im vorigen Jahr die Geschichte seines Geburtsortes Steinbach veröffentlicht (Freiburg bei Lorenz u. Wägel) und freuen wir uns wieder eine aus gleicher Anhänglichkeit an die Heimat hervorgegangene Dankschuld anerkennen zu können. Der bekannte Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. J. A. Zehner in Mannheim hat eben eine Geschichte seines Heimatortes „Weißhaußen“ bei Karl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg herausgegeben. Die Liebe zu der ländlichen Scholle, auf der ich geboren bin“, sagt der Verfasser im Vorwort, „hat mich dazu gebracht, die nachfolgende Geschichte meines Heimatortes zu sammeln.“

Es wäre zu wünschen, daß die genannten Verfasser weitere Nachrichten, und ihre Werke, deren Inhalt für Jedermann interessant und lehrreich, viele Käufer fänden.

Der katholische Haus- und Volkskalender von Stuttgart ist immer einer der schönsten und kostbarsten. Der Verfasser Hg. Konrad Kümmler trifft den Kalendern wie selten einer. Die Bilder sind auch immer hübsch und zahlreich.

Lothales.

Karlsruhe, 12. Dezember.

— **Ueber die Unterthätigkeit der Seele** wird bei Sonntagabend in katholischen Männerverein „Constantia“ ein Vortrag gehalten werden. Der dafür gewonnene Herr Redner wird das Thema nicht vom Standpunkt des Glaubens und der Offenbarung, sondern von dem der menschlichen Vernunft aus behandeln. Wer demnach ein Interesse daran hat, die wichtige Frage, mit welcher das fittliche Leben des Einzelnen wie der gesamten Menschheit in enger Verbindung steht, nach rein philosophischen Gesichtspunkten beantwortet zu wissen, verläum nicht, den hiesigen Vortrag zu hören. Insbesondere seien die Mitglieder der „Constantia“ und der übrigen katholischen Männervereine zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

— **Verdrigung.** Oberst Schmidt, Kommandeur der badischen Gendarmen, dessen Hinrichten wir bereits gemeldet, wurde am Samstag Nachmittag unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung von Bedragenden auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen, wobei der hochw. Herr Stadtpfarrer Geistl. Rath Au Brger die kirchlichen Funktionen vornahm. Unter den Herren Ministern Rott, Büschelberger und Schenkel nahmen Geheimrath Freiherr von Marshall, der kommandierende General und zahlreiche höhere Offiziere der hiesigen Garnison, sowie die vier Distriktskommandanten der Gendarmen, nebst vielen sonstigen Beamten theil. Das Leibdragonerregiment, bei dem der jetzt Verstorbene früher gefahren hatte, entsandte eine Schwadron mit der Kapelle. — Oberst Schmidt war 1838 in Mannheim geboren, wurde 1859 Secondeleutnant im 2. Dragonerregiment, 1863 Major, 1868 etatmäßiger Stabsoffizier im Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen, 1872 Major, 1890 als Oberleutnant m. d. N. eines Regimentskommandeurs in den Offizieren von der Armee verlegt, 1891 verabschiedet mit dem Gelohniß zum Tragen der Uniform des Dragonerregiments Nr. 1, und 1893 Kommandant des 3. Gendarmeregiments (Karlsruhe).

— **Stützpunkt der Reichsbahn.** Aufschluß über die Weibachstrecke für den Bereich der Main-Neckarbahn, der Preussischen Staatsbahnen, einseitig der Reichsbahn, der Preussischen Staatsbahnen, einseitig der Reichsbahn, sowie der Niederbayerischen Staatsbahnen und der holländischen Eisenbahn die allgemeine Anordnung getroffen, daß alle am 18. Dezember und an den folgenden Tagen (auch an den Feiertagen) gelösten Nichtfahrarten von sonst geringerer Gültigkeitsdauer bis einschließlich 8. Januar 1901 benützt werden dürfen. Die Nichtfahrarten angerechnet sein und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die bei einzelnen badischen Stationen aufliegenden Nichtfahrarten der Main-Neckarbahn von Heidelberg nach Weibach, Darmstadt und Frankfurt a. M. Die Nichtfahrarten der Nichtfahrarten auf den Weibach Bahnen, welche die schwebende Gültigkeitsdauer angenommen haben, wird hierdurch nicht berührt; im Bereiche dieser Bahnen bleibt es also bei den allgemein erlassenen Bestimmungen.

* Die Wirren in China.

Braunschweig, 11. Dez. Hauptmann Bergmann vom 92. Infanterie-Regiment ist an Stelle des verstorbenen Grafen Jock v. Wartenburg zum Stabe des Grafen Waldersee nach China kommandirt worden. **Wilhelmshaven, 10. Dez.** Der Lloyd-Dampfer „König“ mit etwa 1000 Mann, welche an dem Kampfe in China theilgenommen haben, ist heute Nacht hier eingetroffen und nach 3 Uhr früh im neuen Hafen eingelaufen.

London, 11. Dez. Dem Bureau Luffan wird aus Peking vom Sonntag gemeldet: Eine Konferenz der militärischen Chefs ist für Montag angesetzt, um über die Einsetzung einer internationalen provisorischen Regierung in Peking zu beraten. Die französischen Kommandanten werden nicht daran theilnehmen, da sie den Grafen Waldersee nicht zur Einberufung einer solchen Konferenz für bevollmächtigt halten. (S. 3.)

Kanton, 12. Dez. Neuter berichtet, daß die Seeräubereien hier wieder zunehmen. Bei Schelling überfielen Piraten eine Dismute und raubten 3000 Dollars. Die Behörden seien anscheinend nicht im Stande, dem Unwesen zu steuern.

Shanghai, 11. Dez. Der Wöchentlich Tschang-tsching theilt nach der „Daily News“ dem britischen Generalconsul mit, daß er aus Nordchina ein Telegramm erhalten habe, laut dessen die Verbindungen sieben Distrikte der Provinz Tschü südlich von Tientsin bis an die Grenze von Schantung besetzt hätten.

Beijing, 11. Dez. Der erste durchgehende Zug aus Tientsin seit Ausbruch des Boxeraufstandes ist am 10. Dez. hier eingetroffen.

* England und Transvaal.

Lausanne, 11. Dez. Wie hier berichtet wird, ist der Vorschlag einer Intervention zu Gunsten der Buren-Republik vom Bundesrath abgelehnt worden, da die Mehrheit derselben der Ansicht ist, daß die Schweiz in dem jetzigen Konflikt nicht eingreifen habe.

Kapstadt, 12. Dez. Feldmarschall Roberts ist nach England abgereist.

London, 11. Dez. Der „Evening Standard“ meldet: Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knor und De Wets noch immer im Kampfe. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit Knor besteht. Es wird unaufrichtig gekämpft und dabei fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dez. Die Errichtung eines Arbeiterssekretariats in Berlin steht für den Beginn des neuen Jahres in Aussicht. Die Hauptthätigkeit des Arbeiterssekretariats soll in der mündlichen Vertretung der Arbeiter vor dem Reichsversicherungsamt, daneben in Aufstufungsertheilung in allen Arbeiterangelegenheiten bestehen, die von dem Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission nicht erledigt werden können.

Stuttgart, 12. Dez. Bei den Bürgerauswahlen wählen unterlag die sozialdemokratischen Kandidaten.

Amsterdam, 11. Dez. Krüger wird Mittwoch hier eintreffen und sein Empfang um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags stattfinden. Eine Ehren-Garde, bestehend aus 20 jungen Holländern, wird den Präsidenten begleiten.

Brüssel, 11. Dez. Dem „Rece.“ zufolge arbeitet die russische Regierung den Plan einer 903 Kilometer langen Kanalverbindung zwischen dem Baltischen und Schwarzen Meere aus.

Livadia, 11. Dez. Der Zar verbrachte die letzte Tage sehr gut. Die Genesung geht ihren richtigen Gang. Die Kräfte nehmen täglich zu.

Paris, 12. Dez. Die Kammer nahm mit 378 Stimmen gegen 181 Stimmen die Vorlage betreffend die Reform der Getränkesteuern an.

Sonst, 11. Dez. Bei der heutigen Landtagswahl im vierten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Rosen Mecklenburg wurde Wenzel-Deleu (sonst) mit 285 von 376 abgegebenen Stimmen gewählt. Prof. Dr. Rajchewicz (Pole) erhielt 91 Stimmen.

Paris, 11. Dez. Die Anweisung-Kommission der Kammer legte eine neue Redaktion des ersten Artikels der Annexion-Vorlage vor, welcher nunmehr volle Annexion für alle sich an die Dreifus-Affaire knüpfenden Handlungen auspricht, soweit sie nicht bis zum Tag der Verkündung der Annexion zu einer rechtskräftigen Abtheilung geführt haben. Die mit den anhängigen Projekten verbundenen Civilanträge können nur vor den Civilgerichten weiter verfolgt werden. (Fr. Blg.)

Zeitungsweesen.

— Mit Rücksicht auf das fortgesetzte Steigen der Papierpreise, die gesteigerten Arbeitslöhne und den am 1. Januar 1901 in Kraft tretenden neuen Postzeitungsstarif haben nun auch 33 Zeitungsverleger des badischen Landes und zwar in Bismarck, Donaueschingen, Engen, Freiburg, Furtwangen, Konstanz, Markdorf (A. Leberdingen), Neustadt, Mühlheim, Pfullendorf, Radolfzell, Salem, Säckingen, Schopfheim, Sigmaringen, Engen, Leberdingen, Müllingen, Waldshut, Wehr und Zell, beschlossen, vom 1. Januar 1901 an eine entsprechende Erhöhung des Abonnementspreises einzutreten zu lassen.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geschicklungen: 11. Dezember. Josef Reis von Böhli, Schlosser hier, mit Emma Hle von Heidelberg. — Wilhelm Holz von Ulm, Restaurateur hier, mit Victoria Jitt von München.

Geburten: 4. Dezember. Karl Nikolaus, Vater Nikolaus Birt, Eisenbahnhilfsarbeiter. — 7. Dez. Gertrude Charlotte, Vater Jakob Böck, Kaufmann. — Edwin, Vater Bernhard Reich, Vater. — Paul, Vater Bruno Wardenheim-Gemeiner. — Emma, Vater Otto Gurek, Buchhalter. — Gilbert Karoline, Vater Wilh. Burger, Tagelöhner. — 8. Dez. Karl August, Vater Johann G. Bremser. — Todesfälle: 10. Dezember. Anna, alt 10 Tage, Vater Emil Hüfner, Kolonialhändler. — Rosa Widmann, alt 56 Tage, Hüfner des Subdretors Arthur Widmann.

Geschäftliche Mittheilungen.

Wer es liebt, Schaufensterstudien zu machen, für den ist jetzt eine goldene Zeit eingetroffen. Ein wahrer Wettkampf hat in der Geschäftswelt begonnen, die Aufmerksamkeit und die Gunst der laufenden Publikum zu erringen. Auch bei der bekannten Firma Julius Strauss, Kaiserstraße 143, war man beehrt, das Renesse, das Zerlichkeit und Loden der Mode für die Damen, Herren und Kinder-Toilette zur Schau zu stellen. In geschmackvollen Arrangements sieht man u. A. Jadeschmuck, alle möglichen Sorten Sträußchen und Fahnenbüschel, Boue und Hüßchen, Belg. und Krümmern, Krümmern, Astrachan in Streifen und per Meter, allen Näh-Unterstoffen, Futterstoffen, Elastischen Gaze (A. Qualität), Corsets etc., Tapissiererei, Franzen, ferner in allen Wollwaren Weisswaren, Strümpfen, Handschuhen, Gravaturen, Fächern, und vielen Fantasie-Artikeln. Wollplüsch, 130 cm. breit, für Fenstermängel etc., das Meter Mk. 2. — en gross. **Julius Strauss** en detail. **Karlsruhe, Kaiserstraße 143,** nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezial-Geschäft

in Passamenten- u. Besatz-Stoffen aller Art (wie Sammet, Peluchos, Hervolleux, Surah, Taffet, Moiré, Damassé), Fallengarnituren, Woll- und Seiden-Borden, Marabouts, Federnbesätze, Federn-Basen, Krümmern, Astrachan in Streifen und per Meter, allen Näh-Unterstoffen, Futterstoffen, Elastischen Gaze (A. Qualität), Corsets etc., Tapissiererei, Franzen, ferner in allen Wollwaren Weisswaren, Strümpfen, Handschuhen, Gravaturen, Fächern, und vielen Fantasie-Artikeln. Wollplüsch, 130 cm. breit, für Fenstermängel etc., das Meter Mk. 2. — en gross. **Julius Strauss** en detail. **Karlsruhe, Kaiserstraße 143,** nächst dem Marktplatz.

Ein vortreffliches Weihnachtsgeschenk

ist das in dem unterzeichneten Kunstverlage soeben erschienene **Belief-Portrait** **Hr. Heiligkeit Papst Leo XIII.**

Von einem hervorragenden Künstler entworfen und in Metallreliefkomposition ausgeführt, giebt dieses Portrait die Züge des heiligen Vaters so wunderbar und naturgetreu wieder, wie es nur dem vornehmen Metall möglich ist. In seinem schönen grün polierten Facette-Rahmen bildet daher dieses Reliefportrait zum bevorstehenden Fest ein **passendes Geschenk allerersten Ranges.**

Die Größe des Bildes 19 25 x 29 cm.

Der Vorkurspreis (im Kunsthandel 15 Mk.) beträgt für die Abonnenten dieser Zeitung nur 7 Mk.

Für jeden Salon sowohl wie für jede Arbeitsstube ist dieses Bildnis eine Zierde, weshalb den geehrten Abonnenten die Anschaffung dieses Schmuckes nur empfohlen werden kann.

Der Kunstverlag Max Schwarz
Berlin, Köpenickerstr. 21.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, den hochw. Herrn Neupfarrer **Karl Schneider**, heute Abend 7/7 Uhr, nach langem Leiden, wohl vorbereitet zu sich in die ewige Heimath abzurufen.
Die Verabigung findet am Freitag, den 14. Dez., Vormittags 10 Uhr, statt.
Wir bitten des theuern Entschlafenen im Gebete gedenken zu wollen und insbesondere seine hochw. Herren Mitbrüder um ein Memento beim hl. Opfer. **Mm (Amt Oberkirch)**, den 11. Dez. 1900.
Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geiser, Pfarrverweser.

Pfänder-Versteigerung.
Vom 17. bis 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrpfänder bis zu Lit. Y. Nr. 5000 gegen Anzahlung, und zwar:
Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weibzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Brillantringe etc.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Fahrräder.
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren etc. Karlsruhe, den 12. Dezember 1900.
Städtische Spar- und Pfandleihkassen-Verwaltung.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten, als vollständige Betten, sowie einzelne Theile, Chiffonnières, Garderobeschränke, Spiegelschränke, Vertikals, Kommoden, Waschkommoden, Nachtlische, sämtliche Sorten Käse, Sophas, hübsche Garnituren, Kuffeln, Spiegel, Truhen, Stühle, Vorhänge, Stühle, Bettfedern, Kissen, Teppiche, Tischdecken etc. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei **Karl Epple, Tapezier, nur Kaiserstr. 37,** gegenüb. der alten Dragonerkaserne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franco.

Abonnements-Einladung auf das **Magazin für Pädagogik.** 64. Jahrgang. Halbjährlich 3 Mark. Um zahlreiche Bestellungen bitten die **Redaktion und Expedition.** Alle Postanfragen nehmen Bestellungen an.

Bitte. Nr. 1900. Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Krankenhaus befinden, obachtend, wir an Weihnachten eine Christbescherung zu beehren. Wir wenden uns daher an die Gütigkeit im Vertrauen auf Ihre Wohlthatigkeit, welche von der unterzeichneten Mitglieder der Kommission, sowie der Oberin im städtischen Krankenhaus dankbar entgegengenommen werden, bei unserm Vorhaben gütlich unterstützen zu wollen. Karlsruhe, den 28. November 1900.
Krankenhau-Kommission:
Siegfried, Bürgermeister, Vorsitzender.
Dr. von Bed, Direktor des städt. Krankenhauses.
Dr. Böttcher, Oberarzt des städt. Krankenhauses.
Deißler, Stadtvorsteher.
Händel, Stadtrat.
Käppler, Stadtrat.
Koch, Stadtrat.
Wachsmuth, Stadtvorsteher.
Wilfer, Stadtrat.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier, Karlsruhe, Kaiserstrasse 163. Prämiirt: Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900. Reichhaltigstes Lager in **silbernen Bestecken** jeglicher Art und Preislage. Anerkannt gediegene Ausführung. Billige feste Preise. Eigene Werkstätte. Auswahlendungen bereitwilligst. Preisangaben erwünscht. Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung.

Jede Dame welche noch unschlüssig ist, was sie ihrem Manne zu Weihnachten schenken soll, **bekommt** gleich eine gute Idee, wenn sie mein **grosses Lager** in **Schlafrocken** und **Hausjoppen** ansieht; sie findet sicher das Richtige, wenn sie bei mir **ein Weihnachtsgeschenk** kauft.
N. Breitbarth, Karlsruhe, Kaiser- und Baumstrasse-Ecke. **Confectionshaus** für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Weihnachten.
Im Verlag von **Georg Weiss** in Heidelberg ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:
Willa von Waldkirch von Fritz Frei.
Preis: in Leinwand gebunden **M. 6.—**
Fritz Frei, unter welchem Namen sich ein angesehener Lehrer der Freiburger Universität verbirgt, führt uns an der Hand dieser anmuthigen und fesselnden Erzählung in die Burg der Ritter von Waldkirch, in die Hütten der Bauern um Waldkirch, in Kampf und Streit mit den Hunnen und entfaltet damit ein reiches und anschauliches Bild alemannischen Kulturlebens im 10. Jahrhundert. Er führt uns namentlich gelegentlich eines Besuchs der Herzogin Hildwig in Schwaben, die mit ihrem Gefolge, dem Kammerer Spizzo und der Gräfin Bragebes, vom Hohentwiel aus nach Waldkirch kommt, in das Kloster zu St. Margareten und schildert uns das Klosterleben in erster und wahrer Weise.
Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstrasse Nr. 34.

L. Müller's Schirmfabrik, K. Appenzeller's Handschuh- und Cravattenlager, Herrenstrasse 20, nächst der Kaiserstrasse, empfiehlt als nützliche Fest-Geschenke:
Handschuhe jeder Art, **Cravatten** feinste Neuheiten, **Regenschirme** für Herren, Damen und Kinder.
Glacé, Wasch, Wildleder, Wolle und Seide, in eleganten Cartons, im Ausverkauf.
Handschuh-Gutscheine. Während der Weihnachtszeit gewähre **5-15% Rabatt.**

Buchbinderei, Schreibwarenhandlung, Buchdruckerei.
Illustration of a workshop with people working at desks and bookshelves.

B. Albert Gensl, Ecke der Marktgrafen- und Kreuzstrasse 20, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:
Briefpapier in Kassetten, **Schreib- und Poesie-Alben,** Brieftaschen, **Postkarten** und Briefmarken-Alben, **Cigarren-Etuis,** **Gesang- und Gebetbücher,** **Portemonnaies,** **Tinten-Zeuge,** **Documentenmappen,** **Copypresen.** **Photographie-Alben.** Eine Kassette feines Effendepapier, 25 Bg. u. 25 Couverts, 50 Pf. **Sämmtliche Schulartikel.** Anfertigung von Visiten- und Neujahrskarten. Kecke Bedienung. Billigste Preise. Mitglieder des Lebensbedürfnis-Vereins erhalten Gegenmarken. **Nichtmitglieder bis Weihnachten 10 Procent Rabatt**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle zu besonders ermässigten Preisen:
Neuheiten in franz. u. engl. Salonmöbeln, Salonstühlen, Banquets, Fauteuils, Cabarets, Gästestühlen, Paravents, Stühlen u. s. w.
Ruhp. und eichene **Schreibtische,** **Schreibbureaus,** **Damenschreibtische,** **Bücher- u. Spiegelschränke,** **Bibliotheken,** **Bücher- u. Notenkänder,** **Schreib- u. Klavierstühle,** **Salon- u. Auszugstische,** **Hausapotheken,** **Säulen u. Paneele.**
Ständige Ausstellung neuester Schlaf-, Wohn-, Wohnzimmer- und Saloneinrichtungen, sowie vollständiger Betten. Besonders schöne und preiswerthe Divans.
Eigene Tapezier- und Schreinwerkstätte.
R. Dewerth, Kaiserstrasse 97.

Verlag von **Franz Kirchheim** in Mainz. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Soeben erschienen:
Das Testament des Geistlichen nach kirchlichem und bürgerlichem Recht. Von **Dr. Joseph Dollweck,** Professor des Kirchenrechts am Lyceum in Eichstätt. Mit kirchlicher Approbation. gr. 8. (VI und 118 S.) Preis gebunden **M. 2.50.**
Der Verfasser erörtert zuerst in einer längeren, rechtsgehistorischen und canonischen Darlegung die Testirfähigkeit, Testirfreiheit der Geistlichen, überhaupt das Verhältnis von Staat und Kirche auf erbrechtlichem Gebiet. Nachdem er so die Frage erledigt, ob und in wie weit der Geistliche (Säkular- und Regularer) von der ihm bürgerlich zustehenden Testirfähigkeit Gebrauch machen kann, gibt er im zweiten Theil eine eingehende Darstellung des Testamentsrechts des M. G. B., natürlich mit beständiger Bezugnahme auf die besonderen Verhältnisse des katholischen Clerus. Zu beziehen durch die literarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstrasse Nr. 34, sowie durch Carl Sartori's Buchhändler in Konstanz.

Verlag von **Franz Kirchheim** in Mainz. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Soeben erschienen:
Neue Jugendschriften 1900 **Beim goldenen Abendsonnenschein.** Erzählungen für die katholische Jugend. Aus dem Englischen überlegt von **Karl Niederhofer.** 8°. 261 S. Preis in Callicoband **M. 3.—**
Cony. — Die Kinderfrau Zwei Erzählungen. Von **Florence Montgomerie.** Aus dem Englischen von **Elde von Giffen.** 8°. 107 S. Preis **M. 1.20.** Elegant gebunden **M. 1.80.** Zu beziehen durch die literarische Anstalt in Freiburg i. Br. und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstrasse Nr. 34, sowie durch Carl Sartori's Buchhändler in Konstanz.

Das Piano-Lager von A. M. Lang in Rastatt ist die billigste Bezugsquelle für vorzügliche und erstklassige Fabrikate.
Beweis: Die von ihm nach Karlsruhe verkauften Pianos u. Harmoniums von Blüthner, Böpp, Schiedmayer u. A.
Man vergleiche nur unser Preislisten mit denen anderer Handlungen, um sich von dem Preisunterschied zu überzeugen.
Kein Laden, kein Geschäftspersonal: nur direkter Bezug; daher **billigste Preise!**
Große Auswahl: Dörner, Lipp, Schiedmayer, Uebel & Lechleiter, je in den verschiedensten Modellen; ferner Hagspiel, Schönluber, Keppler & Cie., Hardt, Schilling u. a.
Jedes gewünschte, nicht vorräthige Fabrikat wird bereitwilligst bezogen. Einanfang aller Instrumente; Zugsanfertigung; reelle langjährige Garantie. Stimmungen und Reparaturen werden von mir selbst auf's Beste ausgeführt.
Zur Beschichtigung und Prüfung ohne Kaufzwang laden ergebenst ein.
A. M. Lang, Organist.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe empfiehlt **sämmtliche zur Weihnachtsbäckerei** nöthigen Artikel in P. frischer Waare. **Katholischer Männerverein der Oststadt.** Heute, Donnerstag, den 13. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Kronenhalle, **Vereinsversammlung mit Vortrag.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Lichtpausen, zum Verbleiben von Hauptplänen und Zeichnungen jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie Lichtpauspapier in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt von J. Dolland,** Steinstrasse 27.
Uhren u. Goldwaaren werden in Werstätte pünktlich und billig reparirt bei **Karl Roser,** Kaiserstrasse 199b, Ecke Waldstrasse, und Kaiserstrasse 98, bei der Kronenstrasse.
Tranringe, mit Krattstempel versehen, in jeder Preislage stets vorräthig.
Verantwortlich:
Für den politischen Theil: **Johannes Fiege.**
Für kleine badiſche Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: **Hermann Wapler.**
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: **Georg Bogel.**
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Nekrolog: **Georg Bogel.**
Sämmtliche in Karlsruhe.
Notations-Bund und Verlag der „Kriegsgesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Oberstrasse 42.
Georg Bogel, Director.